

## Andrea Leifholz liebt und lebt das Tanzen

Das Leben von Andrea Leifholz dreht sich rund ums Thema Tanzen. Und obwohl sie jungen Menschen zeitgenössischen Tanz beibringt, ist sie überzeugt: „Ich bin keine Tanzlehrerin!“



# LET'S DANCE!

Andrea Leifholz' tänzerischer Werdegang ist vielseitig. Als Kind war sie Kunstturnerin bei Atlas, als Jugendliche widmete sie sich der Sportakrobatik, die sie später unterrichtete, wobei sie sogar mit dem damaligen Bundestrainer Micky Novkov zusammenarbeitete. Nach dessen Tod vor gut 22 Jahren, der die damals 19-jährige Andrea emotional sehr berührte, hörte sie mit der Sportakrobatik auf. Nicht aber mit dem Tanzen. Sie machte Jazzgymnastik und besuchte etliche Wochenendworkshops in verschiedenen Disziplinen. Parallel dazu absolvierte die Powerfrau eine Ausbildung zur Bürokauffrau, ehe sie 1996 ihre Tanzausbildung in München aufnahm. An der Iwanson International School of Contemporary Dance machte die Delmenhorsterin ihre Ausbildung zur Tanzpädagogin – und erhielt ihr Zertifikat nach einem statt der sonst üblichen zwei Jahre. Anschließend, 1997, ging sie für vier Wochen nach New York, „zum Austoben“, wie sie heute sagt. Dort tanzte sie sogar am Broadway Dance Center. 1998 gründete sie ihr eigenes Dance-Center; inzwischen hat sie auch noch Ausbil-

dungen zur Fitness-, Steppaerobic- und Pilates-Instruktorin hinter sich.

Obwohl Andrea Leifholz jungen Leuten Ballett und zeitgenössische Tänze beibringt, sieht sie sich als Tanzpädagogin, nicht aber als Tanzlehrerin. „Ich kann keinen Cha-Cha-Cha“, scherzt sie. Ihre Motivation sei es vielmehr, ihre Schüler auch entsprechend ihren Begabungen zu fördern. Kein Wunder, dass viele ihrer knapp 100 Schüler schon lange ihren Unterricht besuchen. Alle vier Jahre erfüllt sich Andrea Leifholz gemeinsam mit ihnen den Traum von einer eigenen Aufführung. Dazu mietet sie für ein Wochenende das Theater Kleines Haus und präsentiert drei Vorführungen. Das letzte Mal war es im Dezember so weit. Das Motto hieß Movies Dance und gezeigt wurden Tänze zu Filmmusik, unter anderem „Mamma Mia“, „Ice Age“ und „Mary Poppins“. Die Vorbereitung verschlang fast ein ganzes Jahr: Kostüme mussten genäht, die Musik zusammengestellt und nicht zuletzt zahlreiche Proben absolviert werden. Auch die Eltern, besonders die Mütter, fassten fleißig mit an. Sie nähten Tutus und Kostüme, organisierten die Schminkarbeit und, und, und ... „Wie sich die Eltern dabei mit Freude ins Zeug legen, ist Wahnsinn“, freut sich Leifholz. Und auch Monate nach der Aufführung zehrt sie noch davon, wenn Schüler sie auf die Vorführung ansprechen oder Bilder ausgetauscht werden. Sie ist eben mehr als eine Tanzlehrerin.

